



MÄRKTE am Morgen

Freitag, 8. März 2019

Seite 1

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	11.483	- 105	- 0,90%
S&P 500	2.746	- 25	- 0,92%
Nikkei	21.456	- 141	- 0,65%
EUR/USD	1,123	- 0,008	- 0,66%
Euro Bund Future	164,43	0,880	0,54%
Eonia, %	- 0,368	0,004	
3M Euribor, %	- 0,308	0,000	
10J EUR Swap, %	0,585	- 0,060	
10J Bundesanleihen, %	0,068	- 0,060	
3M USD Libor, %	2,601	0,006	
10J USD Swap, %	2,667	- 0,044	
10J US- Staatsanleihen, %	2,647	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	66,31	0,32	0,48%
Gold USD/Feinunze	1.286,92	0,56	0,04%

Fakten für den Tag

08:00 Uhr	EUR	Auftragseingänge Industrie Deu – (Jan., mittl. Erw. +0,5%, ggü. Vm.)
08:45 Uhr	EUR	Industrieproduktion FR – (Jan., mittl. Erw. 0,1%, ggü. Vm.)
10:00 Uhr	EUR	Industrieproduktion IT – (Jan., mittl. Erw. 0,2%, ggü. Vm.)
14:30 Uhr	USD	Neugeschaffene Stellen – (Feb., mittl. Erw. 180.000)
14:30 Uhr	USD	Durchschnittliche Stundenlöhne (Feb., mittl. Erw. +3,3% ggü. Vj.)

Stand 07.03.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Draghi schwächt den Euro

EUR/USD (1,123) Früher als erwartet hat die EZB am gestrigen Donnerstag Maßnahmen verkündet, um die schwächelnde Konjunktur in der Eurozone zu unterstützen. Einerseits versicherte Mario Draghi der Anlegergemeinde, dass der Einlagenzinssatz bis Ende 2019 unverändert bleiben wird. Der Markt hatte einer Anhebung in diesem Jahr zuletzt noch eine Wahrscheinlichkeit von 20 Prozent gegeben, preiste diese in Folge aber fast vollständig aus. Zudem überraschte die EZB mit der Ankündigung neuer Langfristender, mit denen sich Banken für eine Laufzeit von zwei Jahren refinanzieren können. Diese wurden zwar erwartet, die meisten Analysten hatten allerdings erst im April oder Juni mit einer Ankündigung gerechnet. Der Euro reagierte schwach, wertete in unmittelbarer Reaktion auf 1,125 ab und fiel auf den schwächsten Wert zum US-Dollar seit November letzten Jahres. Damit hat der EUR/USD-Wechselkurs sein seit Oktober letzten Jahres geltendes, recht stabiles Band von 1,13 – 1,16 nach unten verlassen und könnte kurzfristig weiter unter Druck stehen. Auch bei den Renditen von Bundesanleihen ging es bergab. Die laufende Verzinsung deutscher 10-jähriger Bundesanleihen fiel auf den niedrigsten Stand seit 2016.

Norwegens Konjunktur durch Energiesektor belastet

EUR/NOK (9,818) Eine Reihe neuer Daten zur konjunkturellen Entwicklung Norwegens zeigen es: Die Belastung durch den Absturz der Ölpreise im Schlussquartal 2018 hält zu Jahresbeginn 2019 an. Zwar haben die Ölpreise seit Anfang des Jahres wieder zugelegt, die gestern veröffentlichten Zahlen zur Industrieproduktion im Januar spiegeln diese Entwicklung jedoch noch nicht wider. Gegenüber dem Vormonat ging die Produktion mit 2,2 Prozent überraschend stark zurück. Die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe, bei der die Ölförderung und Energieproduktion ausgeschlossen werden, entwickelte sich mit vier Prozent hingegen positiver als erwartet. Die konjunkturelle Schwäche Europas belastet jedoch auch die Stimmung im norwegischen Verarbeitenden Gewerbe, der Einkaufsmanagerindex für den Sektor ging im Februar um 1,9 auf 56,3 Punkte zurück. Auch aufgrund dieser Belastung reduzierte das Statistische Zentralamt Norwegens seine Prognose für das Wirtschaftswachstum 2019 ohne den Ölsektor von 2,7 auf 2,4 Prozent. Für die Gesamtwirtschaft (inklusive Ölsektor) werden nur noch zwei Prozent erwartet. Insgesamt präsentiert sich die Wirtschaft damit aber immer noch stark, weshalb Norwegens Statistikbehörde von vier Leitzinsanhebungen ausgeht. Zwar bleibt die Deutsche Bank mit drei Zinsschritten etwas vorsichtiger, die Voraussetzungen für eine Aufwertung der norwegischen Krone gegen den Euro sind jedoch gegeben.

Kanadische Geldpolitik zurück auf dem Boden der Tatsachen

EUR/CAD (1,508) Die kanadische Notenbank beließ den Leitzins auf ihrer Sitzung wie erwartet bei 1,75 Prozent. Viel interessanter war jedoch ihre Aussage, dass die konjunkturelle Schwäche auf absehbare Zeit keine Zinserhöhung rechtfertigt. Bisher betonte die Zentralbank stets, dass der Leitzins über die Zeit auf ein neutrales Niveau gehoben werden müsse. Dieses Niveau befindet sich in einer Spanne zwischen 2,5 und 3,5 Prozent. Nach dreimalig unverändertem Leitzins räumte die Bank nun ein, dass sich zwar kurzfristig eine konjunkturelle Besserung durch eine Einigung im Handelsstreit erzielen lasse. Aber die heimischen Probleme auf dem Häusermarkt sowie die schwierige Lage im Energiesektor werden wohl länger als gedacht anhalten. Darum passte die Bank nun ihren Ausblick an und sieht momentan einen Zins unterhalb des neutralen Bereichs als gerechtfertigt an. Zwar streben die Währungshüter weiterhin eine Erhöhung an, sobald die Konjunktur sich wieder erholt hat, aber ein solcher Zinsschritt wird an den Terminmärkten für dieses Jahr nicht mehr erwartet. Im Zuge der Notenbankäußerungen wertete der kanadische Dollar gegenüber dem Euro um rund 0,6 Prozent ab. Tendenziell sehen wir den Loonie mittelfristig weiterhin etwas schwächer zum Euro notieren.

Neuer Zentralbankgouverneur in den Philippinen

EUR/PHP (59,119) Von September 2018 bis März 2019 hat der philippinische Peso gegenüber dem Euro um neun Prozent aufgewertet. Im Februar war er mit einem Plus von 1,5 Prozent die stärkste asiatische Währung. Maßgeblich dazu beigetragen haben Ankündigungen von Infrastrukturinvestitionen in Höhe von umgerechnet 150 Milliarden Euro. Zudem erreichten Heimatüberweisungen von Philippinern, die im Ausland arbeiten, im Dezember mit umgerechnet 2,5 Milliarden Euro ein neues Allzeithoch. Stützend für die Währung wirkte auch, dass sich ausländische Investitionen in philippinische Aktien und Anleihen im Januar im Vergleich zum Vorjahr auf 674 Millionen Euro vervierfacht haben. Die Wende für den Peso kam Anfang der Woche, als Präsident Rodrigo Duterte seinen ehemaligen Haushaltssekretär Benjamin Dioknoz zum Zentralbankgouverneur ernannte. Investoren machen sich Sorgen um die Unabhängigkeit der Notenbank, im Wochenverlauf verlor der Peso 0,6 Prozent. Die Deutsche Bank erwartet von Dioknoz eine lockere, wirtschaftsstützende Geldpolitik. Die Rahmenbedingungen vor der ersten Notenbanksitzung unter seiner Leitung am 21. März sind günstig. Die philippinische Inflationsrate ist im Februar auf 3,8 Prozent zurückgegangen. Sie liegt damit zum ersten Mal seit einem Jahr wieder im Zielkorridor der Zentralbank von zwei bis vier Prozent.

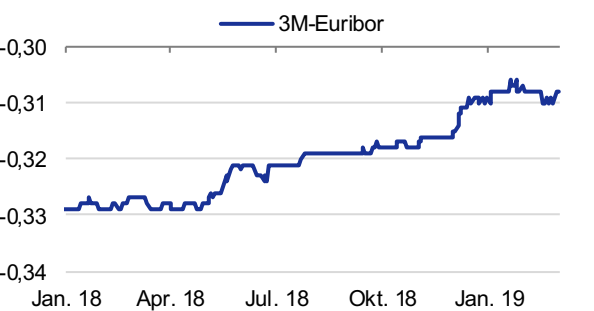
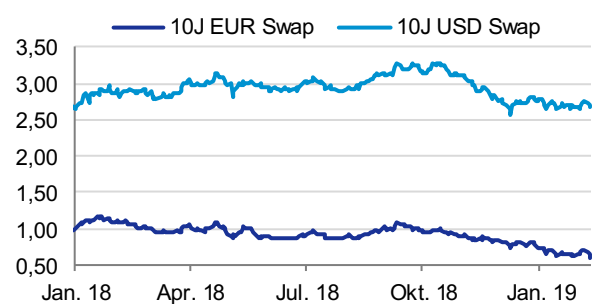
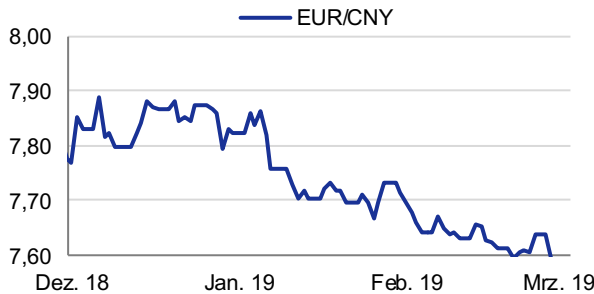
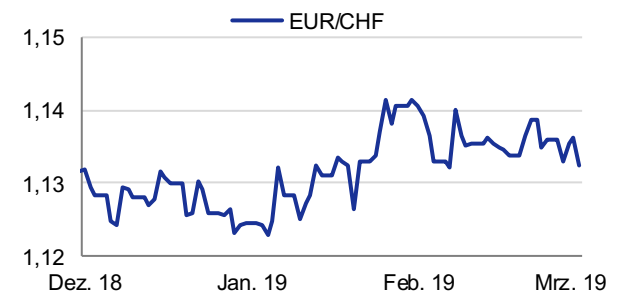
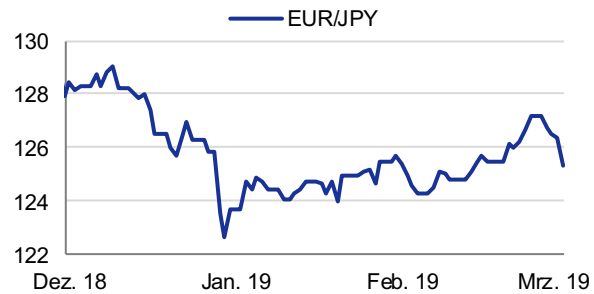
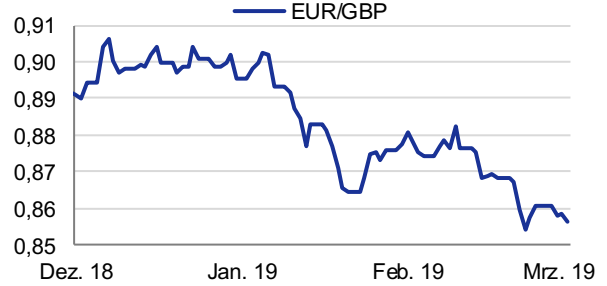
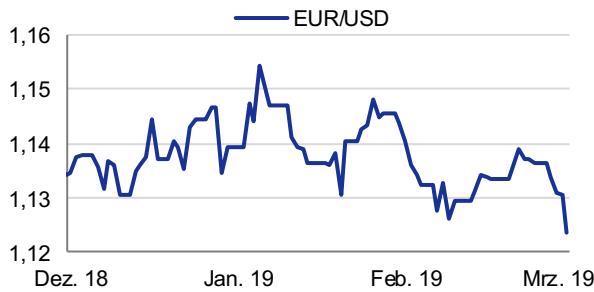


MÄRKTE am Morgen

Freitag, 8. März 2019

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



	Aktuell	+/-	Prognose Ende 2019
EUR/USD	1,123	-0,66%	1,15
EUR/GBP	0,856	-0,24%	0,84
EUR/CHF	1,132	-0,34%	1,15
EUR/JPY	125,280	-0,87%	115
EUR/CNY	7,544	-0,58%	8,05
3M-Euribor	-0,308	0,000	-0,30%
10J EUR Swap	0,585	-0,060	0,90%
10J Bundesanleihe	0,068	-0,06	0,40%
Leitzins EZB	0,00		0,00%

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 07.03.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019